



TITULAR – ERZBISCHOF

HEINRICH WIENKEN

*14.2.1883

+ 21.1.1961

VITAM VERO IMPEMDERE

Heinrich Wienken wurde als vorletztes von sechs Kindern am 14. Februar 1883 in der zur Pfarrgemeinde St. Andreas gehörenden Bauerschaft Stalförden geboren. Nachdem er auf Anregung des Cloppenburgers Pfarrers Eduard Brust 1904 am Gymnasium in Vechta sein Abitur gemacht hatte, studierte er an der Theologischen Fakultät der Universität in Innsbruck Theologie und Philosophie. Nach der Priesterweihe am 6. Juni 0909 in Münster und drei Jahren als Kaplan an St. Antonius in Münster wurde Heinrich Wienken Ende 1912 nach Berlin versetzt, wo er mit einer kurzen Unterbrechung für den Rest seines Lebens bleiben sollte.

Er begann sein Wirken in Berlin als Kaplan an St. Sebastian im Wedding, arbeitete seit dem 1. Oktober 1946 als Caritassekretär und wurde gleichzeitig zum Hausgeistlichen im St. Nikolausstift in Berlin-Friedrichshain und anschließend 1918 zum Kuratus ernannt. 1930 verließ er das Nikolausstift und betreute bis 1937 als Hausgeistlicher das Hedwigsheim in Berlin-Mitte. Für seine Verdienste um die Jugendfürsorge zeichnete das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt Heinrich Wienken 1929 mit der preußischen Plakette für Jugendwohlfahrt aus.

1930 ernannte Papst Pius XI. Heinrich Wienken zum Päpstlichen Geheimkämmerer, 1934 zum Päpstlichen Hausprälaten und am 23. Februar 1937 zum Titularbischof von

Arethusa und Koadjutor des wegen angeblicher Devisenvergehen verhafteten und 1936 verurteilten Bischofs von Meißen. Clemens August Graf von Galen weihte Heinrich Wienken am 11. April 1937 im Dom zu Münster zum Bischof.

Heinrich Wienken setzte sich trotz vieler Schikanen des NS-Regimes für bedrängte und verfolgte Menschen gleich welcher Konfession, Nationalität und Rasse ein. Dieses Engagement kam auch verfolgten oldenburgischen Priestern zugute. In enger Zusammenarbeit mit dem Cloppenburgener Dechanten August Hackmann kämpfte er etwa für die Freilassung des am 6. Juni 1940 inhaftierten Barßeler Pfarrers Joseph Diesen. Nach dem Kriegsende 1945 bemühte er sich erneut um humanitäre Hilfe vor allem für Gefangene, Internierte und Vertriebene.

Nach dem Tod Bischof Petrus Legges von Meißen wurde Heinrich Wienken am 29. November 1951 als Bischof von Meißen inthronisiert. Infolge zunehmender gesundheitlicher Probleme bat er den Papst zunächst um die Einsetzung eines Vertreters und anschließend um Entbindung von seinem Amt. 1957 stimmte Papst Pius XII. dem Verzicht Wienkens zu und ernannte ihn gleichzeitig zum Titularerzbischof von Mocissus.

Heinrich Wienken starb am 21. Januar 1961 nach langem Krankenlager im Berliner Franziskuskrankenhaus. Seinem Wunsch entsprechend wurde er am 27. Januar 1961 auf dem Friedhof der St.-Andreas-Kirche in Cloppenburg beigesetzt. Das Requiem feierte Bischof Michael Keller, Münster.

Heinrich Wienken war ein „großer Sohn der Gemeinde Cloppenburg“. Mit seiner Tätigkeit habe er „seiner Heimat nichts als Ehre gebracht. Daher werde auch die Heimat sein Andenken stets in Ehren halten“, hieß es in einem Nachruf anlässlich seines Todes.